

## ***Interkulturelles Projekt im Wintersemester 2010/2011 : Unbegleitete jugendliche Flüchtlinge in Europa.***

**Den Startpunkt bildete am 28.10. der Besuch des Films „Little Alien“ durch 10 Klassen mit anschließender lebhafter, von Prof. Horst Schreiber moderierter Diskussion mit der Regisseurin Nina Kusturica und einem der im Film mitwirkenden Flüchtlinge, die sich mit einzelnen Studierenden und LehrerInnen noch im privaten Rahmen fortsetzte.**

### *Little Alien -Eine Odyssee auf der Suche nach Frieden*

*“Gleich haben wir sie!”, so die Worte des Grenzpolizisten. Er deutet auf einen Bildschirm, auf dem drei Menschen versuchen unbemerkt über die Grenze zu gelangen. Doch ihr Bemühen ist vergebens, konnten sie doch nicht mit Wärmebildkameras rechnen, die sie schon lange eingefangen hatten. Andere versuchen gar rückwärts zu gehen, „um den Anschein zu erwecken, dass Fußspuren von der Grenze wegführen!“, wie der Polizist erklärt.*

*Die ersten Minuten von „Little Alien“, einem Dokumentarfilm von Nina Kusturica, die selbst im Alter von 17 Jahren von Bosnien nach Österreich flüchtete, machen unmissverständlich deutlich, dass der Film ernst genommen werden will und sollte.*

*Die Protagonisten sind junge Asylwerber, Menschen die ihre Heimat zurücklassen mussten, Menschen, die eine unglaubliche Geschichte hinter sich haben. Eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden.*

*Asha und Nura, zwei junge Frauen aus Somalia, warten im Flüchtlingslager Traiskirchen sehnsüchtig auf die „weiße Karte“ und somit auf die Erlaubnis, sich zumindest bis zum Abschluss des Asylverfahrens legal in Österreich aufzuhalten. Betreut werden die beiden von einer Somalierin, die bereits über 10 Jahre in Österreich wohnt und ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Besonders deutlich wird dies, als Asha und Nura von einem Österreicher auf offener Straße provoziert und beleidigt werden. Ruhig und gelassen wehrt sie diesen ab und erklärt den Mädchen nebenbei, dass es auch Fremdenfeindlichkeit gibt, etwas, von dem die Beiden noch nie etwas gehört hatten.*

*Alem und Jawid sind schon einen Schritt weiter, die jungen Afghanen warten dennoch bis heute auf einen Bescheid, ob sie nun in Österreich bleiben dürfen oder nicht. Die stetige Ungewissheit sei das schlimmste für sie, sagen sie. Jeden Tag könnte man wieder abgeschoben werden. Die österreichische Asylpolitik haben die beiden auch noch nicht ganz verstanden, das überrascht nicht sonderlich, denn der Film macht auch deutlich, wie schwierig es die Asylwerber haben, sich in einem völlig fremden Land zurecht zu finden. Die Dolmetscher und zuständigen Beamten sind dabei oft auch keine Hilfe. Zu ungenau und oberflächlich ist ihre Beratung.*

*Man erfährt auch, wie die Menschen nach Österreich gelangt sind. Oft stecken sie ihr gesamtes Erspartes in eine Schlepperorganisation (besonders Frauen), während die Männer in Griechenland nach geeigneten Lastwagen Ausschau halten, um sich in den Unterböden zu verstecken.*

*Nina Kusturica bringt den Zuschauern das großen Mysterium „Asylant“ auf eine geniale Art und Weise näher. Sie versucht mit Vorurteilen aufzuräumen und schafft es dank der jungen Protagonisten, viele spannende und zum Teil unglaubliche Geschichten zu erzählen. Zum Beispiel über den unbezwingbaren Willen Jawids in Österreich zu bleiben, der dem*

*Zuschauer Bewunderung und Respekt abnötigt, während die Geschichte Ashas und Nuras ihn zu Tränen rührt.*

*Der Film bietet für jeden etwas. Seien es die knallharten Fakten und Tatsachen (prügelnde Polizisten, menschenunwürdige Lebenssituationen), die spannenden Geschichten der Asylwerber oder der Einblick in die Asylpolitik, diesem Film sollte jeder etwas abgewinnen können.*

*(Markus Böhm, 7C)*

*Mir persönlich hat der Film „Little Alien“ sehr gut gefallen, da er ohne Romantisierungen, aber auch ohne speziell inszenierte Dramatik die schreckliche Situation von Flüchtlingen in Europa aufzeigt. Besonders positiv ist mir aufgefallen, dass der Film anhand von konkreten Schicksalen einzelner Personen die Probleme thematisiert. Dadurch war es für mich leichter möglich, mir vorzustellen, was die mir größtenteils vorher schon bekannten Fakten tatsächlich in der Praxis bedeuten. Trotzdem verliert der Film nie ganz den Bezug zu den Problemen in einem allgemeineren Sinn. Die Einzelschicksale, die dargestellt werden, stehen für viele ähnliche Schicksale, die für sich allein genommen schon schlimm genug sind, die aber – gesehen als Teil eines Ganzen, eines schrecklichen Systems – umso grausamer und untragbarer erscheinen.*

*Der Film wirkt sehr authentisch, da er eigentlich nur von der mehr oder weniger nüchternen Darstellung der faktischen Realität lebt, vor der man sich als Zuseher kaum verstecken kann. Auf mich wirkte der Film wie ein Faustschlag ins Gesicht, ein heftiges Wachrütteln, eine Mahnung an uns alle, die in diesem Staat leben – größtenteils ohne das Wort zu erheben gegen die beschriebenen Missstände. In mir hat dieser Film Wut ausgelöst, Wut über den pseudodemokratischen Rechtsstaat, in dem ich lebe, in dem – wie so oft – das Gesetz nur den schützt, der den Werten und Vorstellungen der Herrschenden entspricht. Ich für meinen Teil kann da nicht mehr länger einfach tatenlos zusehen und mich somit passiv an dem Bestehen eines solchen Systems beteiligen. Irgendetwas muss dagegen unternommen werden, auch wenn die Schritte anfangs klein sein mögen.*

*(Nicola Nagy,5G)*

**Aus diesem ersten Denkanstoß durch den Filmbesuch entwickelten sich in den verschiedenen Klassen vielfältige Arten der Auseinandersetzung. Insgesamt wurde das Bewusstsein für die Probleme von Asylanen in unserem Land geschärft und viele nahmen in der Folge privat an verschiedenen Aktivitäten zur Verbesserung der Situation der Flüchtlinge teil. Neben dem Sammeln von Informationen über die Asylgesetze, die Aufgaben des UNHCR und österreichischer Betreuungsinstitutionen für Flüchtlinge, näherten die Studierenden vieler Klassen ganz individuell dem Thema an:**

**In der 9B unter Prof. Manzl wurde „Little Alien“ als Beispiel für den Dokumentarfilm aufgearbeitet**

und das Thema in Diskussionen und Reportagen im Deutschunterricht fortgesetzt. Es war letztlich auch Thema einer Reportage in der schriftlichen Reifeprüfung.

Prof. Manzl richtete auch einen Kurs auf unserer Lernplattform zum Thema ein, wo für alle Projektteilnehmer Informationen zum Film, zur Asylgesetzgebung und zu diversen mit Flüchtlingen befassten Institutionen abrufbar waren.

**Die 6S unter Prof. Hofstädter lud im Rahmen des Englischunterrichts drei jugendliche Asylanten zu einer gemeinsamen Adventsfeier ein,**

bei welcher diese von ihrem Leben im Heimatland, ihrer abenteuerlichen Flucht und ihrem neuen Leben in Österreich erzählten.

Die Studierenden waren von den drei Besuchern so beeindruckt, dass sie den Kontakt mit ihnen auch im kommenden Semester fortführen wollen.

**In der 1A fand unter Leitung von Prof. Scheiber ein Planspiel „Space Migrants“ statt**

Die Annahme: Wir schreiben das Jahr 2513, die Menschheit hat das Weltall inzwischen besiedelt. Auf einem dieser Planeten treffen 3 ziemlich unterschiedliche Gruppen zusammen. Sie stellen sich einander vor, müssen ein gemeinsames Haus entwerfen und verschiedene Aufgaben bewältigen. Zuletzt hängt ihr Überleben vom Finden einer bestimmten Treibstoffformel ab.

Dummer Weise besitzt diejenige der 3 Gruppen die Formel, die die ganze Zeit über diskriminiert wurde.....



Das Resümee der Klasse:

Ein kurzweiliger und erkenntnisreicher Abend zum Thema Kooperation und Ausgrenzung und der Spielleiter Johannes Steglich vom Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Innsbruck musste für die Aufarbeitungsphase der Klasse noch einmal einen Extrabesuch abstaten. Und auch da läutete es mitten in die hitzige Diskussion hinein.....

Weitere Projektbeiträge dieser Klasse im Unterrichtsfach Deutsch:

- Vortrag von Herrn Lorenz Kerer vom BIWAK Hall, einer Einrichtung des SOS-Kinderdorfs, das sich unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge annimmt.
- 2 Studierende mit Migrationshintergrund werden zur Thematik interviewt von 2 Schülergruppen vom BG Sillgasse (in Zusammenarbeit mit Prof. Ruth Benkovic)
- Filmbesprechung: „Einen Augenblick Freiheit“
- Viele Gespräche in der Klasse zur Thematik : besondere Erkenntnisse vermittelte uns der Studierende Elmer Bidner mit seinen berührenden Schilderungen aus seiner Kindheit und Jugend in Peru.

**In den Klassen 3b, 9a und 9b lasen die Studierenden unter Anleitung von Prof. Craggs im Englischunterricht Auszüge aus dem Buch „The Bookseller of Kabul“ von Asne Seierstad.**

Die norwegische Journalistin beschreibt darin das Leben der Familie eines Buchhändlers aus Kabul und seiner Familie, bei der sie mehrere Monate zu Gast war.

Dabei ging es im ersten Auszug um das wechselhafte berufliche Schicksal des Buchhändlers unter den verschiedenen Regimes, von Berufsverbot bis zu Anpassung an die gegebenen Verhältnisse. Zensur und Buchverbrennungen zeigen staatliche Übergriffe auf das private und geschäftliche Eigentum des Buchhändlers.

Im zweiten Auszug wird das Erwachsenenbildungsangebot in Kabul gezeigt. Eine junge Frau möchte Englisch lernen, wird aber durch die aktuelle Situation – es sind auch Burschen unter den Schülern und der Lehrer ist ein Mann – abgeschreckt.

Durch die Beschäftigung mit Literatur aus den Herkunftsländern befassten sich die Studierenden mit dem biografischen Hintergrund unbegleiteter afghanischer Flüchtlinge und versuchten diese besser zu verstehen.

**Mit den Wegen eines Flüchtlings bis zum Asyl beschäftigte sich die 1B unter Prof. Kogler-Lang**



**Flüchtlingskoordination-Meinhardstraße 8**



**Sicherheitszone-Bahnhof/Innsbruck**

Foto:Laura Zisler (1B)

Der angebotene Stadtrundgang von "Fluchtpunkt" wurde von 3 Studierenden an einem Samstagvormittag besucht und dann in einer Schulstunde an die Klasse weitergegeben. Diese Studierenden (Kasapoglu Selim, Perner Milena, Triendl Richard) berichteten ausführlich über den Ablauf eines Asylverfahrens in Österreich und besuchten in Innsbruck all jene Stationen, die ein Asylsuchender bei uns durchlaufen muss.

(Den gesamten Bericht darüber finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage)